

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **4 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Was hat die WECHSELWIRKUNG eigentlich mit der Häuserkampfbewegung in Berlin zu tun? Von der Sache ihres Anliegens her, Zeitschrift für Technik, Naturwissenschaft und Gesellschaft zu sein, recht wenig. Sicher, man könnte einen Zusammenhang über Sanierungsplanung, alternative Wohn- und Arbeitsformen usw. konstruieren. Aber den Bezug zu den Instandbesetzern über technisch-naturwissenschaftliche Fragen herstellen zu wollen wäre allzu gekünstelt.

Als die Räumung von acht besetzten Häusern Ende September '81 angekündigt wurde, gab es eine ganze Reihe von Unterstützungsformen: Patenschaften, Spendensammlungen, Vorlesungen und zeitweiliges Wohnen in den Häusern; Formen, die wir auch alle diskutierten. Allein durch unseren Sitz im „Mehringhof“ waren wir dazu gezwungen; gerade deswegen sind wir ja auch hier eingezogen. Im „Mehringhof“ hat der Ermittlungsausschuß sein Büro, hier tagte der Besetzerrat, und die „Spectrum“-Kneipe war oft genug Ausgangspunkt spontaner Demonstrationen. Wie wir jetzt aber unserer Solidarität mit den Instandbesetzern wirksam Ausdruck verleihen könnten, das ergab sich keineswegs so zwangsläufig. Es wurde uns sehr schnell klar, daß auch bei uns der Wunsch groß war, von dieser fortschreitenden Bewegung nicht abgehängt zu werden. Eine Patenschaft der WECHSELWIRKUNG oder Redaktionssitzungen in besetzten Häusern hätten nicht mehr bewirkt als eine Beruhigung unseres schlechten Gewissens. Eine Spendensammlung hätte darüber hinaus wenigstens Geld für die Leute gebracht, für uns aber doch eher den faden Beigeschmack des Freikaufens gehabt. Am ehesten kam für uns noch ein Arbeitseinsatz in Frage, bei dem wir wirklich gefordert würden und die Instandbesetzer echte Hilfe erhielten. Darauf konnten wir uns schnell einigen. Warum das so schnell ging, bleibt unklar: War man nur froh, einen Ausweg aus der ansonsten fruchtlosen Diskussion zu finden, oder sollte ein Arbeitseinsatz als Techniker oder Ingenieur wirklich so etwas wie eine praktische Realisierung theoretischer Überlegungen sein? Wahrscheinlich eher das erste, denn zunächst geriet unser Beschluß wieder in Vergessenheit, als es um konkrete Termine ging.

Dann lief das Räumungsultimatum ab. Wieder Unsicherheit, was wir tun könnten – aber wir taten im wesentlichen nichts! Zwei von uns gingen zwar in eines der bedrohten Häuser, eine

blieb bis zum bitteren Ende, aber nach dem 22. September, dem Tag der Räumung, dem Tod Klaus Rattays und den anschließenden Straßenschlachten, blieben doch nur Wut und Ratlosigkeit.

Aber ein Effekt zeigte sich doch: Wir wollten uns endlich an der Unterstützung der Hausbesetzer beteiligen. Konkret: Das Projekt „Regenbogenfabrik“ liegt auf dem Tisch, das besetzte Gebäude einer ehemaligen chemischen Fabrik im tiefsten Kreuzberg SO 36. Schon seit März 1981 von den angrenzenden teilbesetzten Häusern Lausitzer Str. 22/23 mit „verwaltet“ und mit einem ehrgeizigen Konzept als Zentrum mit Werkstätten, Versammlungsräumen, Kino etc. bedacht. Im August waren die ersten Renovierungsarbeiten durch einen Brandanschlag der in dieser Ecke sehr regen „Bürgerwehr“ zu nichte gemacht worden. Jetzt ging es darum, die Brandschäden zu beseitigen und den Ausbau fortzusetzen. Vor allem die elektrische Anlage muß erneuert bzw. neu verlegt werden. Bei diesen Arbeiten hilft die WECHSELWIRKUNG mit. Allerdings ist jetzt von politischer Praxis als Ingenieure und Techniker keine Rede mehr. Zum Verlegen von Leitungen braucht man kein Studium, und beim Austüfteln von Querschnitten und subtilen Wechselschaltungen ist es keine Hilfe. Und auch die Diskussionen um Nutzungsverträge, praktizierte neue Eigentumsformen, die Gewaltfrage etc. erscheinen auf einmal in einem ganz anderen Licht: Wenn man auf der Leiter steht und Leitungen verlegt, stellt sich einfach die Frage nicht, ob sich das überhaupt lohnt? Oder: Ist nicht sowieso bald mit der Räumung zu rechnen?

Kurzfristige Blauäugigkeit angesichts erfüllter Bastlerträume? Das wäre zu einfach, unseren Spaß an dieser Arbeit in eine Hobby-Ecke abzuschieben. Auch wenn im Moment noch nicht abzusehen ist, was langfristig zwischen uns und den Besetzern der Lausitzer Str. 22/23 zustandekommt, eins scheint doch klar zu sein: Stehen neue Räumungen an, und sollte die Regenbogenfabrik oder die Lausitzer auf der Liste stehen, dann stellen sich die Fragen nach Unterstützung der Besetzer ganz anders. Dann überlegt sich vielleicht der/die eine oder andere WW-Redakteur oder -Redakteurin, ob nicht Steine vielleicht doch Argumente sein können.

Kontakte

Unsere Kontakte dienen der inhaltlichen Mitarbeit an der WECHSELWIRKUNG. Adressenänderungen, Abonnementbestellungen etc. bitte direkt an die Berliner Redaktion richten.

Aachen

Ulrike Hofmann
Rolandstr. 14
5100 Aachen

Bielefeld

Abel Deurig
Helmut Hinderhofer
Ehlentruper Weg 81
4800 Bielefeld 1

Bonn

AK-Rationalisierung
Thomas Herrmann
Eduard-Pflüger-Str. 42
5300 Bonn 1

Braunschweig

Harald Schweingruber
Korfestr. 15
3300 Braunschweig

Bremen

Carl Maywald
Fachsektion Physik (NWI)
Universität Bremen
Achterstraße
2800 Bremen 33
Tel. 0421 / 218 2213

Frankfurt

Engel Schramm
Kettenhofweg 85
6000 Frankfurt 1

Essen

Katalyse-Technikergruppe
c/o Humanistische Union
Kronprinzenstr. 15
4300 Essen 1
Tel.: 0201 / 23 32 87

Hamburg

C. Simon
Oelkerallee 29
2000 Hamburg 50

Hannover

Heinz Hülshager
Listerstr. 38
3000 Hannover
Tel.: 0511/62 95 80

Kiel

Jan R. Bloch
IPN an der Universität
Olshausenstr. 40/60
2300 Kiel

Köln

Jörg Hallerbach
Brandestr. 86
5064 Rösrath

Marburg

AG Soznat
Ernst-Giller-Str. 5
3550 Marburg

München

Bertram Wohak
Salzstr. 27
8034 Germering 1

Nürnberg

Eckehard Schmidt
Postfach 46 16
Dallinger Str. 1
8500 Nürnberg 1

Oldenburg

Falk Rieß
Universität Oldenburg
Fachbereich IV
Postfach 25 03
2900 Oldenburg

Osnabrück

Gerhard Becker
Umlandstr. 13
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/412 39

Reutlingen

Rainer Klüeting
Gustav-Werner-Str. 21
7410 Reutlingen
Tel.: 07121 / 28114

Stuttgart

Alexander Riffler
Corneliusstr. 31
7140 Ludwigsburg

Wiesbaden/Mainz

Walter Reichenbacher
Sonnenstr. 2
6200 Wiesbaden-Bierstadt
Tel.: 06121 / 56 41 33